

Andacht für Freitag, 20. Dezember 2024

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: **Jesaja 45,17**

„Israel aber wird errettet durch den HERRN mit einer ewigen Rettung, und ihr werdet nicht zuschanden noch zu Spott immer und ewiglich-„

Lehrtext: **Matthäus 1,21**

Der Engel sprach [in einem Traum] zu Josef: *„Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“*

Die Herrnhuter, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, versuchen mittels Losung und Lehrtext eine Art „heilsgeschichtlichen Bogen“ von den Verheißungen des Alten – 1. – zu den vermeintlichen Erfüllungen des Neuen – 2. Testaments zu schlagen. Demzufolge wäre durch Jesu Geburt, Lebenslauf, Sterben und Auferstehen seinem, respektive allen Völkern *„ewige Rettung“* widerfahren.

Ein abstrakter Gedanke. Ich will ihn hier nicht weiter vertiefen, sondern wende mich der konkreteren Person Josefs zu. Laut dem Matthäusevangelium ist er – wie Maria - von Bedeutung: Josef, der Ziehvater Jesu; der seine Verlobung nicht löste – eines Traumes wegen.

Versuchen Sie sich einmal in Josef einzufühlen: Stellen Sie sich vor, Ihre Verlobte hätte Ihnen eröffnet, dass sie auf wundersame Weise schwanger geworden sei – und zwar nicht von Ihnen. Wie hätten Sie wohl reagiert?

Wie auch immer Ihre Reaktion ausgefallen wäre: Josef scheint mir ein sehr gutmütiger und feinfühligere Mann gewesen zu sein. Fraglos war er entschlossen, sich zu entloben und die junge Maria zu ihrer Familie zurück zu schicken. Welcher Mann wollte sich bereits in der Verlobungszeit „Hörner“ aufsetzen lassen? Allerdings gewannen Enttäuschung und Zorn nicht die Oberhand. Er wollte Maria nicht bloßstellen und verzichtete auf sein Recht, sie öffentlich der Untreue anzuklagen.

Über solchen Gedanken mag er eingeschlafen sein und von jenem Boten geträumt haben: *„...fürchte dich nicht, Maria zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“* Zum Glück kannte Josef nicht das Buch Jesus Sirach – oder gab nichts auf dessen Warnung, wonach sich nur *„Narren auf Träume verlassen“*⁽¹⁾. Anders als vorgehabt, ehelichte er jedenfalls die nicht von ihm schwangere Maria.

Nach ihrer Niederkunft kam es zu weiteren Aufregungen: Die Flucht nach Ägypten; der Kindermord zu Bethlehem. Später sollte sich der Ziehsohn des Zimmermanns häufiger entgegen gesellschaftlichen Normen und „guten Sitten“ seines Volkes verhalten. Letzten Endes denunzierten ihn einflussreiche Landsleute der römischen Besatzungsbehörde als Unruhestifter. Diese machte kurzen Prozess und ließ ihn zusammen mit gemeinen Verbrechern zu Tode kreuzigen.

Die Geschichte Jesu, seine „Frohe Botschaft“, eine skandalträchtige.

Eine, die wider alles Erwarten; entgegen den Meinungen Gelehrter und Würdenträgern ihren Lauf nahm. Die zu einer Art „individueller Heilsgeschichte“ vieler wurde – bis in unsere Tage hinein.

Eine heilsame Skandalgeschichte, bei der einem – gerade im Blick auf die alles andere als heile Familie Jesu - Mut zuwachsen kann. Mut sich wie Josef von Träumen bewegen zu lassen. Mut, wie Jesus wahrhaftig- und friedfertig zu bleiben; konsequent seinen Weg zu gehen; selbst wenn dieser den „guten Sitten und Ordnungen“ zuwider verlief.

Möchte dieser Mut auch in uns aufkeimen und Gestalt annehmen. Immer wieder und immer mehr. Etwa dann, wenn wir in den kommenden Tagen an jene Krippe denken; uns unseren „Heiland“ darin zu Herzen nehmen.

Amen.

1) Sirach 34 Nichtigkeit von Träumen

¹Unverständige betrügen sich selbst mit tönlichen Hoffnungen, und Narren verlassen sich auf Träume. ²Wer sich auf Träume verlässt, der greift nach dem Schatten und will den Wind haschen. ³Das eine ist wie das andere: Träume sind wie Bilder im Spiegel. ⁴Was unrein ist, wie kann das rein werden? Und was Lüge ist, wie kann das wahr werden? ⁵Weissagungen, Zeichendeutung und Träume sind nichts, und man sieht dabei Wahnbilder wie eine Frau in Wehen; ⁶und wenn sie nicht durch Eingebung des Höchsten kommen, halte nichts davon. ⁷Denn Träume haben viele Menschen betrogen, und gescheitert sind, die darauf hofften. ⁸Das Gesetz erfüllt sich ohne Trugbilder, ebenso die Weisheit im Munde des Frommen.